

An die

Direktion des Heeresmuseums

Wien X. Arsenal

Als Witwe nach dem 1. Leibkammerdiener des Kaisers Franz Josef bin ich im Besitze einiger kompletter Uniformen des Kaisers (österr. Marschall, engl. Marschall, engl. Königsdragoner, russ. General, russ. Kexholm+Inf.), die mein Gatte mit Bewilligung des Obersthofmeisteramtes aus dem Nachlass erworben hat.

Da mich nun meine materielle Lage zwingt, diese Uniformen zu veräussern und es mir sympathischer wäre, wenn sie anstatt in private Hände in eine öffentliche Sammlung kämen, frage ich höfl. an, ob vielleicht das Heeresmuseum Interesse für die Erwerbung hätte.

In Erwartung Ihrer geschätzten Rückäusserung zeichnet

Hochachtungsvoll

Luise Ketterl
I. Hofburg, etc.....

Liebe Mama! Vorstehend ein Entwurf für das Schreiben an das Heeresmuseum. Wegen der Wohnung gebe ich dir zum letztenmal den Rat, sie zu teilen und Dir die rückwärtigen beiden Zimmer zu behalten. Es ist ausgeschlossen, dass Du Dir mit Deiner Pension den Luxus einer $3\frac{1}{2}$ Zimmerwohnung samt Neben auslagen leisten kannst. Andererseits ist es wieder verständlich, dass die andern Räume für sich allein haben wollen, die sie sich nach ihrem Geschmack einrichten können. Du kannst Dir die beiden Zimmer herrichten wie Du willst, die übrig bleibenden Möbel muss der Feri ablösen, da sie ja Dein Eigentum sind, oder wenn er sie nicht will, dann verkaufst Du sie. Die Küche wird gemeinsam benützt, wobei jede Partei ihren eigenen Küchenkasten haben kann, wenn der ganz überflüssige Stehkasten und die Badewanne verschwindet. Das letzte Zimmer lässt sich viel bequemer und leichter heizen, (geringerer Brennstoffverbrauch) und sind die beiden Zimmer von Dir un schwer in Ordnung zu halten. Die andere Wohnung geht Dich dann gar nichts mehr an. Ich begreife überhaupt nicht, wieso Du jetzt das Kabinett aufräumst; sie denken sich, das Wohnzimmer musst Du sowieso aufräumen, da Du es ja selbst benützt, ebenso einheizen, weil Du es ja warm haben willst. Das Kabinett geht dann noch drein. Liebe Mama, Du bist eigentlich selbst an diesen Zuständen schuld. Was gehen Dich z.B. auch die Sachen vom Feri an. Er soll seine Frau einspannen und wenn die nichts tut, dann muss er halt jemanden andern bezahlen. Ich muss mir auch jeden Handgriff bezahlen, mein Zimmer täglich selbst in Ordnung bringen und alle Besorgungen selber machen, während der Herr Feri sich in der Frühe von 3 Personen bedienen lässt und das noch umsonst. Wenn Du so dumm bist, ihn zu verwöhnen, dann darfst Du Dich auch nicht beklagen, wenn er das als selbstverständlich hinnimmt.

Aber es ist schon so; Du kannst Dich zu keiner durchgreifenden Aenderung entschliessen und jammerst viel lieber über den Zustand, der sich von selbst natürlich nicht beseitigt. Du sprichst immer vom verkaufen, man merkt nichts davon. Seit Jahren schon verlange ich, dass meine unbrauchbaren Kleider verschwinden, sie hängen noch immer im Kasten. Ich bin überzeugt, dass deine Pelze heute in einem Jahr noch ebenso friedlich in ihren Kisten schlummern werden. Oder die Teppiche, Geweihe, Klaviere, Bilder etc.; Du hebst das wahrscheinlich alles dafür auf, dass eines Tages der Feri und die Mary alles mit grösster Beschleunigung aus der Wohnung entfernen können und den eventuellen Nutzen davon haben, während Du jetzt die Plage mit der Reinhaltung der Sachen hast und noch von Deinen

paar Schillingen Auslagen dafür machst! Du musst zugeben, dass das nicht vernünftig gehandelt ist.

Freilich, verkaufen und den Erlös dann wieder zur Gänze im Mietzins für andere verbrauchen, ist auch ein Unsinn. Daher muss zuerst oder gleichzeitig die Wohnungstrennung durchgeführt werden.

Da die Maria Dich noch immer regelmässig besucht, wird sie Dir beim Verkauf wahrscheinlich auch behilflich sein; nur musst Du Ihr selbstverständlich eine Provision zubilligen und vor Allem vertrauen, da sie jedenfalls mehr Weltkenntnis hat als Du.

Vom Feri verlange endlich eine klare Abrechnung und bis zur Wohnungsteilung einen entsprechenden Mietzins für das Kabinett und den entsprechenden Anteil, an Gas- und Lichtrechnung, sowie die Bezahlung von Wäsche, Schneider- und Schusterrechnungen. Und kümmerer Dich in keiner Weise mehr um seine Sachen, wenn er Dir deine Mühe und Auslagen vergütet. Er soll halt auch zu sparen anfangen, anstatt in Kino und Theater zu gehen. Ich habe hier gar nichts vom Leben und muss auch sparen, da ich mir, falls ich noch einen Winter dableibe, im Herbst einen Radio kaufen will. Wenn ich die Gewissheit habe, dass ich das Geld (S 200 und was Du zur Abreise brauchst, mehr als S 20 darf man nicht mehr ins Ausland mitnehmen) im Herbst wieder bekomme, leihe ich Dir schon noch etwas; es wäre aber angezeigt, endlich einmal auch den Feri, nötigenfalls im Klagewege, wenigstens zur ratenweisen Tilgung seiner Schulden zu zwingen, als immer wieder neue Auslagen für ihn zu machen. Ich kann mir nicht helfen, aber der Mann ist mir das unsympatischste Lebewesen, das ich derzeit kenne, weil er nichts anderes kennt als das liebe Geld.

Verzeihe, wenn ich in den vorstehenden Ausführungen etwas grob geworden bin; aber es steigt mir die Galle auf, wenn ich an diese Zustände denke, die sich meiner Meinung nach mit etwas beiderseitigem guten Willen und Entschlusskraft erheblich bessern liessen.

Damit schliesse ich endgiltig die Diskussion über dieses Thema.

Herzlichen Gruss

Eugen

